

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 18 (1950)
Heft: 3

Rubrik: Die Presse notiert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Presse notiert

Der Kinsey-Report und die Probleme der Homosexualität.
(Verlag Der Kreis, Zürich-Fraumünster)

Von yx

Der ungenannte Verfasser dieser Schrift erwähnt eingangs, daß er als Student an den Untersuchungen des Sexualforschers Magnus Hirschfeld teilgenommen habe. Daraus ergibt sich, daß er seit fast 50 Jahren mit den Problemen vertraut ist, die in dem einzigartigen Werk „Sexual Behavoir in the Human Male“ von Professor Kinsey und seinen Mitarbeitern behandelt werden. In der Tat zeigt die vorliegende Untersuchung, die ein Spezialproblem herausgreift, aber zugleich in sehr interessanter Weise über Kinseys Forschungsmethoden berichtet, daß ihr Verfasser das Thema streng wissenschaftlich zu betrachten weiß. Die kleine Arbeit verdient daher das Interesse aller, die sich als Aerzte, Psychologen, Erzieher, Fürsorger etc. mit dem Problem der Homosexualität zu beschäftigen haben. W. F.

Besprechung aus der Bücherseite der Basler Nationalzeitung. 4. II. 50.

Wir haben nur noch wenige Exemplare. Beeilen Sie sich. 1 Exemplar 0.80 plus Proto, 5 Exemplare Fr. 3.— plus Porto, 10 Ex. Fr. 5.— plus Porto.

Selbstmord aus Furcht vor Schande

Lahr. Ein 39 jähriger Krankenwärter im Bezirkskrankenhaus Lahr verübte am Samstag Selbstmord durch Einnehmen einer großen Dosis Schlaftabletten. Er war in der vergangenen Woche von der Kriminalpolizei vernommen worden, weil eine Anzeige wegen widernatürlicher Unzucht mit Patienten des Krankenhauses gegen ihn vorlag. Als der Vorfall von der Presse veröffentlicht wurde, entschloß er sich aus Furcht vor Schande seinem Leben ein Ende zu machen. — Febr. 1950. Acher- und Bühler-Bote, Baden/Deutschland.

Diese lakonische Notiz ist typisch badisch (deutsch?), daß man sie unter die kritische Lupe nehmen sollte. Wenn nämlich ein Mitglied der Kirche an der Reihe ist, schweigt man in der Presse standhaft und schamvoll. Es gab seit Kriegsende hier den Fall eines Ordensgeistlichen und eines Pfarrers. Es gelang mächtigen, angesehenen klerikalen Kreisen, den zweiten Fall völlig aus der Welt zu schaffen, obwohl es sich um Verführung Minderjähriger und Ausnützung eines Autoritätsverhältnisses gehandelt hatte. Ja, gegen die allmächtige Lüge ist schwer anzukommen ... Philander.

Homosexuelle werden bestraft

D. P. H. München (Eig. Ber.) — Zu der Ansicht, die teilweise in der breiten Oeffentlichkeit vertreten wird, daß die Staatsanwaltschaft bei homosexuellen Vergehen in der Nachkriegszeit nachsichtiger vorgehe als früher, nahm gestern der zuständige Referent der Münchener Staatsanwaltschaft gegenüber dem Berichterstatter der „Abendzeitung“ Stellung. „Wenn ein Fall nachweisbar ist, wird er ohne Rücksicht auf die Person verfolgt“, war die Antwort.

Es sei zwar richtig, daß dieses Delikt sehr verbreitet sei. Im grossen und ganzen gesehen trete es jedoch nicht häufiger als zur Zeit des „Dritten Reiches“ auf, als man gerade bei diesem Vergehen die Strafen

außerordentlich verschärft hatte. Die Staatsanwaltschaft habe Kenntnis von Lokalen und Bädern in München, in denen sich Homosexuelle kennenlernen. Diese Orte würden ständig überwacht, und sobald strafbare Handlungen vorkämen, werde eingeschritten.

Es sei jedoch in der Regel außerordentlich schwierig, derartige Vergehen nachzuweisen. Die Staatsanwaltschaft könne sich nicht auf „irgendein Gerede“ einlassen, sondern brauche klare Beweise.

Man sei besonders bemüht, derartige Verstöße zu bekämpfen, sobald sie sich gegen die öffentliche Sicherheit richten und das Zusammenleben der Menschen beeinträchtige. Die Strafen belaufen sich im Falle einer ersten Verurteilung in der Regel auf drei bis vier Monate Gefängnis. Freiwillige Anträge auf Bußzahlungen, die bis zur Höhe von 1000 DM im Falle der „Einstellung wegen Geringfügigkeit“ gestellt werden, würden stets strikt abgelehnt. Wenn Jugendliche in derartige Verbrechen einbezogen werden, wird auf Zuchthaus erkannt.

Abendzeitung. München, 18. II. 50.

Was diese Berichterstattung bedeutet, können wohl nur deutsche Freunde ermessen. Sie mag aber uns in der Schweiz zeigen, welcher unerhört weite Weg noch begangen werden muß, bis das Damoklesschwert in Deutschland endgültig zerschlagen ist, und wie notwendig es ist, die maßgebenden Stellen in Deutschland im Kampf um unser Menschenrecht zu unterstützen. Solange eine Staatsanwaltschaft, in welchem Lande sie immer sei, derartige Äußerungen, wie sie hier berichtet werden, sanktioniert, ist ein Gericht einer sachlichen Beurteilung unserer Neigung noch unendlich fern und muß bekämpft werden, bis es einer besseren Einsicht weicht. Es sollte aber auch alles vermieden werden, was diese bessere Einsicht — und damit ein neues Gesetz — erschwert. Wenn uns aus verschiedenen deutschen Städten berichtet wird, daß es wieder „so toll sei wie ehedem“, so glauben wir kaum, daß das der Weg ist, um einer Allgemeinheit zu beweisen, daß der männliche Eros eine Liebe sein kann. Diese verantwortungslose Haltung erschwert den deutschen Wegbereitern eines neuen Rechtes ihre Arbeit ungemein und sie kann auch heute nicht mehr als Nachkriegserscheinung entschuldigt werden. Jetzt gilt es, eine bessere Welt aufzubauen — oder sie kommt überhaupt nie. Es geht nicht um flüchtige Abenteuer und wertlose Begegnungen — es geht um die Freiheit und Liebessmöglichkeit Hunderttausender wertvoller Menschen.

Rolf.

Die Buchdruckerei für geschmackvolle Drucksachen für Handel und Gewerbe

W. PLÜSS, ZÜRICH 4

Zeughausstrasse 17, Telefon 23 64 34